

# Eine echte Entdeckung

**KUENSTLERHAUS43** „Matthias Ningel präsentiert seine „Jugenddämmerung“

Von Anja Baumgart-Pietsch

**WIESBADEN.** - Es war ein zufälliges Kennenlernen, berichtet Wolfgang Vielsack vom Kuenstlerhaus43. „Matthias Ningel hat bei mir einen Impro-Theater-Kurs belegt.“ Er habe dann gesagt, er mache auch Musikkabarett. Dass er am Piano äußerst versiert war, bewies er spontan im Foyer des Künstlerhauses. Die künstlerische Beziehung zwischen beiden führte bald weiter: „Matthias Ningel hat bei uns jetzt schon in einigen Theateraufführungen mitgespielt. Vielleicht auch wieder dieses Jahr bei den Festspielen auf Burg Sonnenberg“, verrät Vielsack. Sein erstes Programm „Omegamännchen“ hat der knapp 30-Jährige aus Münstermaifeld in der Eifel schon mit Erfolg in der Oberen Webergasse gezeigt. Nun folgte der zweite Streich: „Jugenddämmerung“.

## „Humorist und Liedermacher“

Ningel, seines Zeichens nicht nur Preisträger diverser Kabarettauszeichnungen, sondern sogar „Deutscher Kabarettmeister“ – es gibt eine Bundesliga auch in dieser Disziplin! – spielte vor ausverkauftem Haus und kam mit seiner großen Musikalität, seinem Charme und seinen scharfzüngigen Sottisen ausgezeichnet an. Er nennt sich nicht „Comedian“, sondern ganz altmodisch „Humorist und Liedermacher“.

In die Comedian-Schublade will er auch nicht so recht passen, denn



**Erzählt jede Menge Schwänke aus seiner Jugend: Humorist und Liedermacher Matthias Ningel.**  
Foto: Volker Watschounek

es ist schon um einiges intelligenter und geschmackvoller, was er bringt, als was manch einer im Fernsehen aus Regionen unter der Gürtellinie so präsentiert.

Klavier spielen kann er in der Tat so gut wie Udo Jürgens und Billy Joel zusammen und wie diese beherrscht er auch die Kunst, dazu als Sänger den Kontakt mit dem Publikum zu halten.

Warum nun „Jugenddämmerung?“ Nun, seiner Generation, der Generation „Y“, sagt man ja nach, sie bliebe länger als nötig im Nest bei Mama hocken. Es ist ja auch sehr bequem, die Klamotten gewaschen und das Essen auf den Tisch gestellt zu bekommen. Lockenkopf Matthias Ningel, der um einiges jünger aussieht, spielt das gekonnt aus und erzählt in Wort und Musik eine Menge Schwänke aus seiner Jugend. Und mutet sei-

nen Zuhörern dabei schon auch mal einen Satz von Kant zu. Doch dann ist er gleich wieder bei der „traumatisierenden“ Serie „Als die Tiere den Wald verließen“, beneidet als Running Gag Ex-Kumpel Rolf, der mit kantigem Kinn und Stiernaacken Power-Yoga bis zum Abwinden betreibt und immer die schöneren Frauen abbekommt. Mit denen praktiziert er dann „Quality Time“ – auch wenn diese meist doch recht kurz ausfällt. Aber auch die Landbevölkerung, die falschen Toleranten, die Träger von Funktionsjacken und alten, abgerockten, beigen Pullis bekommen ihr Fett ab. Und dabei spielt sich Matthias Ningel auf dem E-Piano zu Wolfgang Vielsacks bonbonbunter Lichtshow buchstäblich die Seele aus dem Leib und findet zum Schluss sogar noch einen ganz besonderen Brief... Eine echte Entdeckung!